

Bevölkerung
Gestorbene
Altersgruppen
Fortzug
HWS Hauptwohnsitz
NWS Nebenwohnsitz
Zuzug
Demografie
Alterspyramide
Umland
Altersstruktur
weiblich
Modell

Bevölkerungsprognose 2009

NBL Neue Bundesländer
ABL Alte Bundesländer
Szenario
Saldo
Umzugsbeihilfe
Universität
Entwicklung
männlich
ISEK Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Annahmen
Lebendgeborene
Migration

Herausgeber :
Universitäts- und Hansestadt Greifswald
Der Oberbürgermeister
Amt für Wirtschaft und Finanzen
-Statistikstelle-
PF 3153
17461 Greifswald

Telefon (03834) 52 28 70
Telefax (03834) 52 28 71
E-Mail statistik@greifswald.de

Redaktionsschluss: Dezember 2009



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Analyse und Prognose der Bevölkerungszahl der Stadt Greifswald
 - 2.1 Entwicklung 1990 bis 2008
 - Bevölkerungsentwicklung 1990 - 2008
 - Entwicklung der Altersgruppen 1990 - 2008
 - Einflussfaktoren der Bevölkerungsentwicklung 1990 - 2008
 - Natürliche Bevölkerungsbewegungen 1990 - 2008
 - Räumliche Bevölkerungsbewegungen 1990 - 2008
 - Zuzüge und Fortzüge mit Umlandanteil 1990 - 2008
 - Wanderungssaldo nach Regionen 1990 - 2008
 - 2.2 Vorausberechnung 2009 bis 2020
 - Ausgangsbedingungen und Datenbasis
 - Die Prognosemodelle (Szenarien)
 - Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2009 bis 2020 (alle Szenarien)
 - Alterspyramiden 2008 und 2020 (alle Szenarien) im Vergleich
 - Entwicklung der Gesamtbevölkerung 2008 - 2020 (alle Szenarien)
 - Entwicklung der Altersgruppen 2008 - 2020 (realistisches Szenario, Uni-dominant)
 - Natürliche Bevölkerungsbewegungen 2008 - 2020 (realistisches Szenario, Uni-dominant)
 - Räumliche Bevölkerungsbewegungen 2008 - 2020 (realistisches Szenario, Uni-dominant)
3. Schlussbetrachtungen
 - Anlagen
 - Ergebnisse Szenario 1 im Überblick
 - Ergebnisse Szenario 2 im Überblick
 - Ergebnisse Szenario 3 im Überblick

1. Einleitung

Die Erstellung einer Bevölkerungsprognose für die Universitäts- und Hansestadt Greifswald im Rahmen der Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) ist eine große Herausforderung. Die Berechnungen des ISEK der Jahre 2002 und 2005 sind in der tatsächlichen Entwicklung nicht eingetreten. Die Vorhersagen für 2008 mit 49 071 bzw. 50 247 Einwohnern sind mit dem Stand von 53 638 Einwohnern am 31.12.2008 weit übertroffen worden.

In der Öffentlichkeit machten dazu in den letzten zwei Jahren eine Vielzahl von Prognosen namhafter Einrichtungen auf sich aufmerksam, die in ihren Aussagen für die Stadt nicht gegensätzlicher sein können. Die Ergebnisse für Greifswald schwanken für das Jahr 2025 zwischen der sehr negativen Aussage von 38 800 Einwohnern (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung / BBR), über 47 759 prognostizierte Einwohner durch die Bertelsmann Stiftung in ihrem ‚Wegweiser Kommune‘ bis zu 54 979 Einwohnern, die vom Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels genannt werden. Dem gegenüber steht die sehr positive Berechnung der Landesregierung M-V in der Regionalisierung der 4. Landesprognose mit dem optimistischen Wert 57 936 für das Jahr 2025.

Was unterscheidet nun all diese verschiedenen Berechnungen? Im Großen und Ganzen kann man es auf zwei Punkte vereinfachen: einmal haben das Basisjahr und der Betrachtungszeitraum bisheriger Bevölkerungsbewegungen einen sehr großen Einfluss. Zum anderen ist es nicht unwichtig, ob eine Prognose auch für die gesamte Bundesrepublik Deutschland bzw. das Land Mecklenburg-Vorpommern gemacht wurde, da hier nur ungenügend auf den konkreten Standort vor allem mit spezifischer Ortskenntnis eingegangen werden kann.

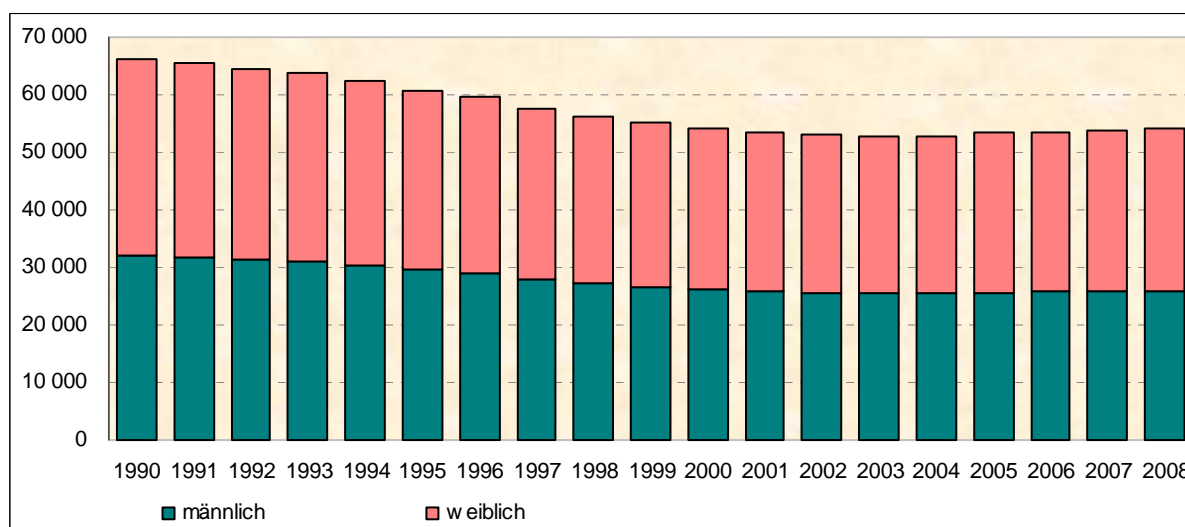
Diese Erkenntnisse soll nun die durch die Statistikstelle der Stadtverwaltung erstellte Prognose berücksichtigen. Sie verwendet die aktuell verfügbaren Daten (Basisjahr 2008) des kommunalen Einwohnerregisters und kann auf eine kontinuierliche Analyse der Bevölkerungsbewegungen der Vergangenheit zurückgreifen. Wer vor Ort ist, weiß auch um wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge, kennt aus dem eigenen Umfeld Beispiele ablaufender Prozesse und kann sie indirekt in die Annahmen der Berechnungsmodelle einfließen lassen.

So basiert jede Berechnung auf Annahmen. Je realistischer sie aufgestellt werden, desto besser werden zukünftige Entwicklungen beschrieben. Auch wenn die reale Entwicklung schwanken wird, weil sie aktuellen äußeren Einflüssen und nachhaltigen Prozessen der Vergangenheit unterliegt und räumlich sehr differenziert ist, kann in einem Modell ein zukünftiger Zeitraum sehr gut dargestellt werden.

2. Analyse und Prognose der Bevölkerungszahl der Stadt Greifswald

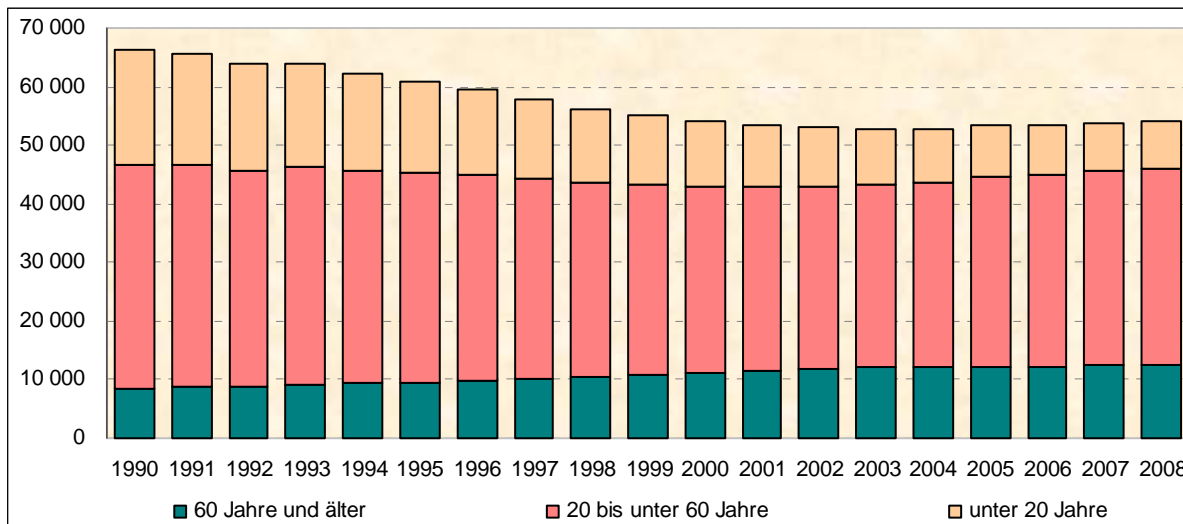
2.1 Entwicklung 1990 bis 2008

Bevölkerungsentwicklung 1990 - 2008



Die Bevölkerungszahl der Stadt Greifswald hat sich im Zeitraum 1990 bis 2008 um über 18 Prozent verringert. Den größten Rückgang gab es bis zum Jahr 2002; der Tiefpunkt wurde im Jahr 2004 mit 52 669 Einwohnern erreicht, was gegenüber 1990 einen Rückgang um über 20 Prozent darstellte. Seit nunmehr 4 Jahren in Folge kann wieder ein Ansteigen der Bevölkerungszahl verzeichnet werden.

Entwicklung der Altersgruppen 1990 - 2008

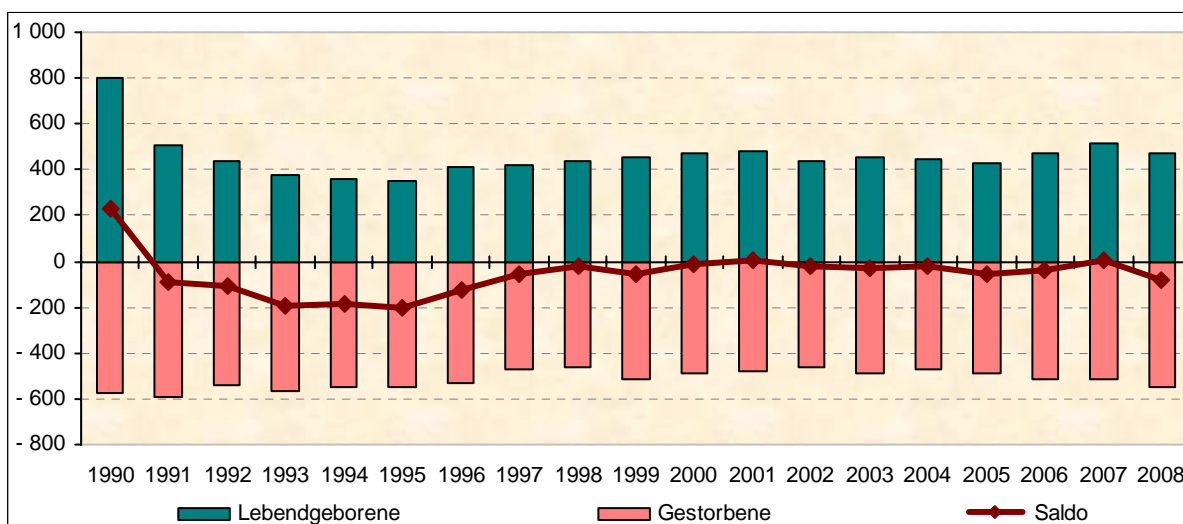


Betrachtet man die Altersstruktur, ist sehr deutlich die Verringerung des Anteils von Kindern und Jugendlichen und der kontinuierliche Anstieg im Bereich der älteren Bürger zu sehen.

Einflussfaktoren der Bevölkerungsentwicklung 1990 - 2008

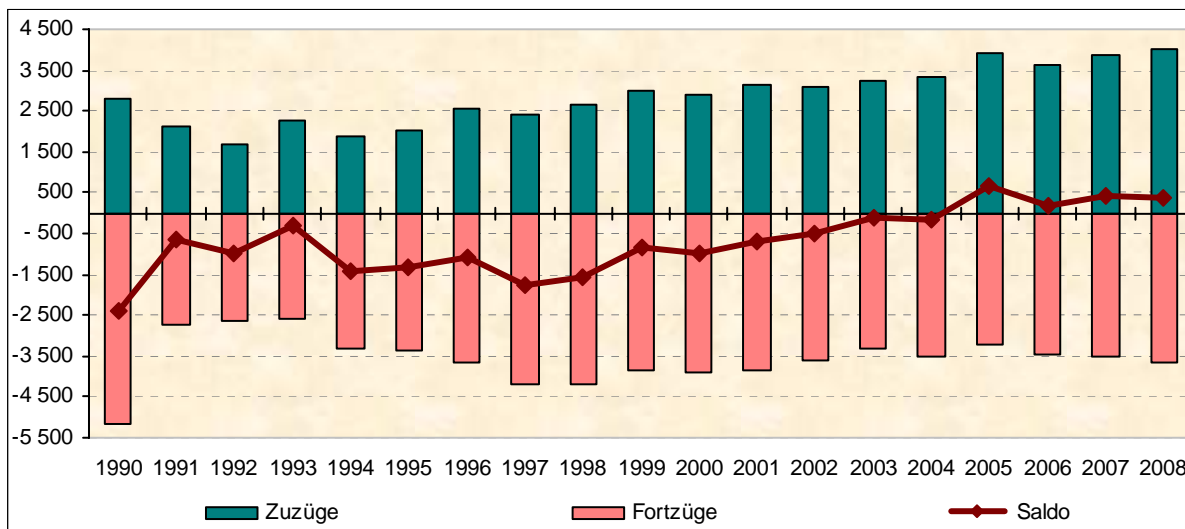
Die Veränderungen der Bevölkerungszahl werden zum einen durch die natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten und Sterbefälle) bestimmt. Einen wesentlich größeren Einfluss haben jedoch die räumlichen Bevölkerungsbewegungen (Zuzüge und Fortzüge) sowohl auf den Gesamtbestand als auch auf die Alters- und Geschlechtsstruktur.

Natürliche Bevölkerungsbewegungen 1990 - 2008



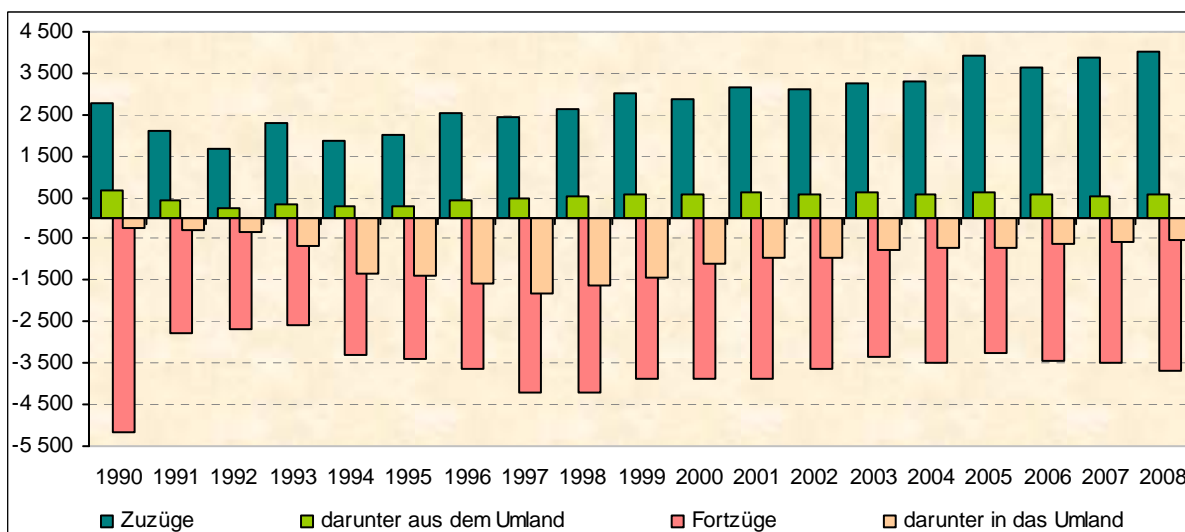
In der vorhergehenden Grafik ist deutlich zu sehen, dass die Geburtenzahlen nach der Wende 1989 ihr vorheriges Niveau dauerhaft verlassen haben. Nach einem Tiefpunkt zwischen 1993 und 1995 haben die Geburten aber seit vielen Jahren eine stabile Größe erreicht. Die Sterbefälle werden zu einem großen Maß durch die Alters- und Geschlechtsstruktur der Bevölkerung vorgegeben. Der Gesamtsaldo ist leicht negativ und wird in der Zukunft deutlicher dem allgemeinen Trend der demografischen Entwicklung im Land M-V folgen, auch wenn die Überalterung der Bevölkerung nicht so deutlich wie in anderen Regionen von M-V zu sehen ist.

Räumliche Bevölkerungsbewegungen 1990 - 2008



Der deutlich negative Wanderungssaldo der Jahre bis 2001/2002 hatte den größten Einfluss auf den starken Bevölkerungsrückgang bis zu diesem Zeitpunkt. Die einerseits starke Arbeitsmarktorientierung in die alten Bundesländer (ABL) nach 1990 und die sehr ausgeprägte Stadt-Umland-Wanderung ab Mitte der 90er Jahre führten zu erheblichen jährlichen Rückgängen des Bevölkerungsstandes im vierstelligen Bereich. Hier ist auch die Ursache zu sehen, dass die dann getroffenen Bevölkerungsprognosen bei der Erstellung des ISEK im Jahr 2002 und der Fortschreibung 2005 diesen Trend auch für die Zukunft vorausgesagt haben.

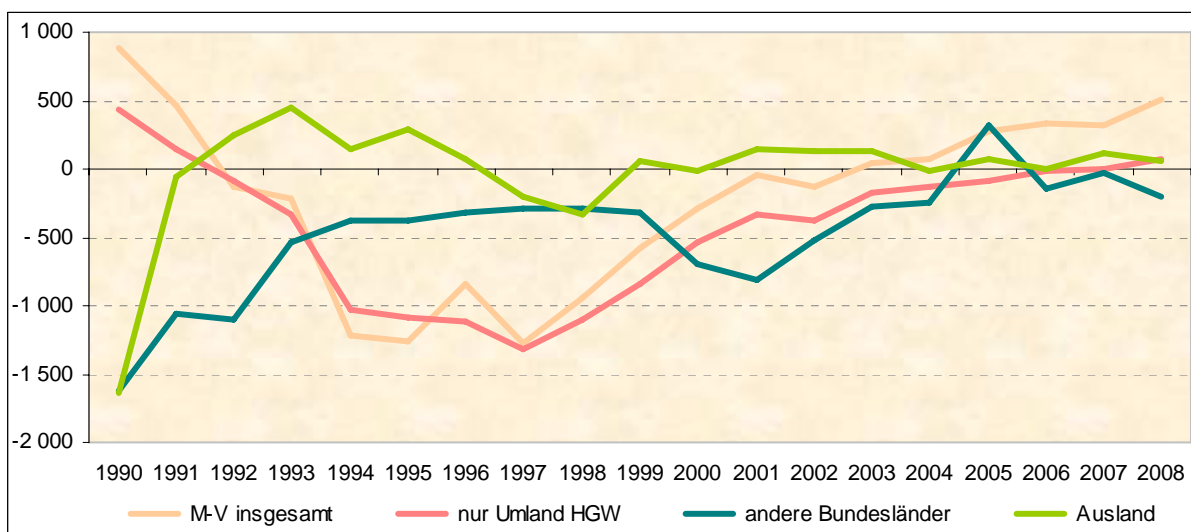
Zuzüge und Fortzüge mit Umlandanteil (ca. 15 km-Radius) 1990 - 2008



Zwei Faktoren konnten diesen Trend jedoch gegenwärtig beenden. Zum einen hat auf Grund verschiedener Ursachen die Stadt-Umland-Wanderung bereits zwei Jahre in Folge einen Positivsaldo zu Gunsten der Stadt erreicht. Ein aber viel wesentlicherer Faktor ist die seit Jahren stark gestiegene Attraktivität der Universität, die sich in Studentenzahlen von gegenwärtig ca. 12 000 zeigt. Ein nicht unerheblicher Teil der Studienanfänger konnte von Seiten der Stadt durch Zahlung einer sogenannten „Umzugsbeihilfe“ seit 2005 auch zur Hauptwohnsitznahme motiviert werden. Man kann davon ausgehen, dass inzwischen über die Hälfte aller Studenten in der Bevölkerung enthalten ist, was man auch sehr deutlich im Aufbau der Alterspyramide sehen kann. So ist es nicht überraschend, dass die weitere Entwicklung der Universität und das zukünftige Verhalten der Studenten den wohl größten Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung weit über die nächsten 10 Jahre haben werden.

Ein zweiter Faktor ist neben dem Zuzug junger Personen aus dem Umland vor allem auch der Anteil älterer Personen, die dauerhaft ihren Wohnsitz in die Stadt verlegen. Hier spielen neben der sehr guten Infrastruktur und einer guten medizinischen Versorgung auch die (nach Aussage der Wohnungsunternehmen) für Senioren attraktiven Wohnraumangebote eine wesentliche Rolle.

Wanderungssaldo nach Regionen 1990 - 2008



2.2 Vorausberechnung 2009 bis 2020

Im Mittelpunkt der Prognose steht die Vorausberechnung der Bevölkerungszahlen (**Hauptwohnsitz**), der Alters- und Geschlechtsstruktur, der Geburten- und Sterbefälle sowie die Voraussage der Wanderungsbewegungen. Die Bevölkerungsprognose liefert die Basis für die Erstellung einer Haushaltsprognose und der Prognose des künftigen Wohnraumbedarfes.

Die wichtigste Grundaussage der Vorausberechnung ist nach einer Betrachtung der Ergebnisse der drei aufgestellten Szenarien die Entscheidung, dass das sogenannte „**Uni-dominante**“ Szenario 2 nach gegenwärtigem Kenntnisstand für realistisch gehalten wird und somit die Grundlage für Planungen der nächsten Jahre darstellen kann. Es enthält die Aussage einer fast stabilen Gesamtbevölkerungszahl bis zum Jahr 2020.

Ausgangsbedingungen und Datenbasis

Grundlage ist die Bevölkerung am 31.12.2008 des Einwohnermelderegisters. Aus der gleichen Quelle wurden zur Berechnung der Migrationskoeffizienten (Aufteilung der Wanderungen auf die einzelnen Altersjahrgänge) die Durchschnitte der Jahre 2006, 2007 und 2008 gebildet.



Aus der Quelle der amtlichen Bevölkerungsstatistik des Statistischen Amtes M-V in Schwerin werden die Geburtenziffern 2005 - 2007 und die Sterbetafel 2005 - 2007 von M-V genutzt. Die Kulminierte Fruchtbarkeit für die Berechnung der Geburten wird mit dem Wert 1,4 angenommen. Für die Berechnung der Geburten werden weiterhin nach einer vorher bestimmten Tabelle zu jedem Szenario für jedes Jahr eine feste Anzahl Studentinnen herausgerechnet und somit nicht berücksichtigt.

Die Prognosemodelle (Szenarien)

Für die vorliegende Berechnung wurden drei Szenarien aufgestellt, um einem für realistisch gehaltenen Modell (Szenario) einen Korridor möglicher Entwicklungen hinzuzufügen, der eine untere und obere Begrenzung abbildet. Dies sind:

Szenario 1 - konstante Entwicklung (optimistisch)

Die Migrationen bleiben für den Zuzug und den Fortzug im Volumen und in der Altersstruktur wie im Durchschnitt der Jahre 2006, 2007 und 2008.

Die Zahl der weiblichen Studenten mit HWS bleibt stabil auf dem angenommenen Niveau von 2008 für alle Jahre bis 2020 erhalten.

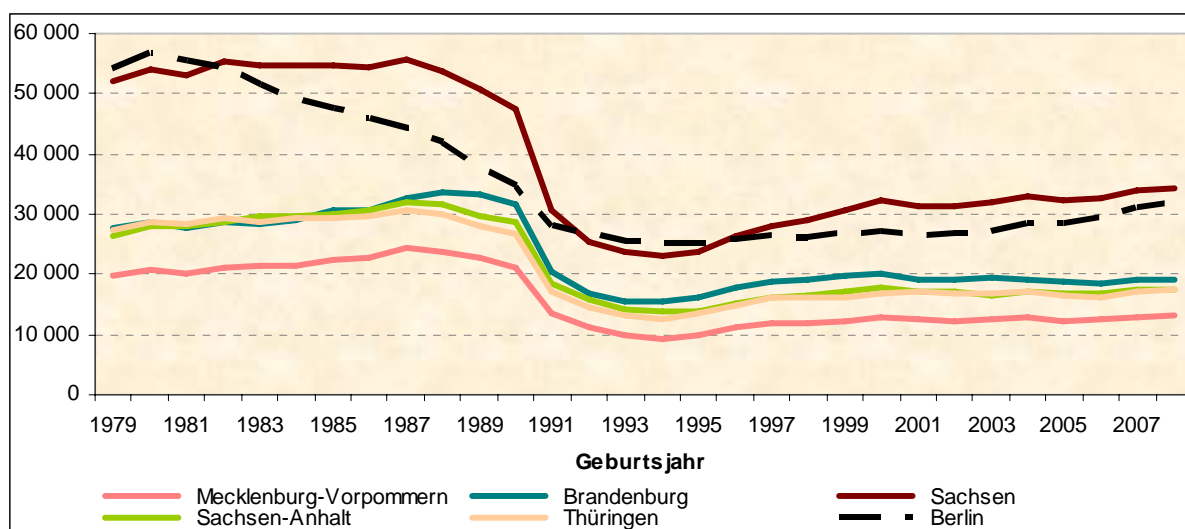
Das fehlende Zuzugspotential der geburtenschwachen Jahrgänge aus den NBL ab Geburtsjahr 1991 wird durch verschiedenste Faktoren ausgeglichen, wie z.B. den vermehrten Zuzug von Studenten aus den ABL und dem Ausland wegen der Attraktivität des Studienortes der EMAU Greifswald. Eine höhere Akzeptanz des Hauptwohnsitzes bei den Studenten führt zu einer Veränderung des Anmeldeverhaltens, d.h. trotz eventuell sinkender Studentenzahlen bleiben die Anmeldungen für den Hauptwohnsitz auf dem gegenwärtigen Niveau. Reduziert wird lediglich die Anzahl der Nebenwohnsitze, die die Studenten betreffend gegenwärtig auf 3 000 bis 4 000 Personen geschätzt werden. Der Arbeitsmarkt in der Stadt zieht vermehrt die Altersgruppe der 20 bis 30jährigen auch zum Wohnen in die Stadt.

Die Fortzüge werden den seit 2005 gestiegenen Zuzügen sowohl im Volumen als auch in der Altersstruktur angepasst, um ein Gleichgewicht zu der sich tatsächlich in Greifswald temporär aufhaltenden Bevölkerung zu schaffen. Dabei werden nur für die Fortzüge einzelne Altersjahrgänge verändert.

Szenario 2 - realistische Entwicklung (Uni-dominant)

Die Migrationen bleiben für den Zuzug und den Fortzug im Ausgangsvolumen im Niveau der Jahre 2006, 2007 und 2008 erhalten, **ABER** unter Berücksichtigung der jetzt bekannten Gegebenheiten bis 2008 verliert die Gruppe der 18 bis unter 30jährigen schrittweise ab Geburtsjahr 1991 ihr Zuzugspotential in den Neuen Bundesländern (NBL). Die folgende Grafik zeigt mit Stand 31.12.2008 die deutliche Veränderung der Größe der Geburtsjahrgänge nach 1990 in den NBL und Berlin.

Bevölkerung der 0 bis unter 30-jährigen in den NBL und Berlin am 31.12.2008



Schrittweise werden deshalb einzelne Jahrgänge um bis zu 30 Prozent reduziert, es kommt kontinuierlich zu einer Erholung bis zum Jahr 2020 mit einer Annäherung an das gegenwärtige Ausgangsniveau.

Für 2009 und 2010 wird der Doppel-Abiturjahrgang von 2008 aus M-V noch einen gewissen „Ansturm“ auf die Universität für ausgewählte Altersjahre auslösen und somit mit einem erhöhten Zuzug gegenüber dem angenommenen Durchschnitt gerechnet, aber die gegenwärtig ca. 6 000 Abiturienten je Jahrgang in M-V werden zukünftig auf 2 000 - 2 500 absinken. Da der Anteil dieser Studenten an der Gesamtstudentenzahl aber über 35 Prozent beträgt, liegt hier eine große Aufgabe für die Universität, die zukünftigen Ausfälle vor allem durch Studenten aus den ABL zu kompensieren. Bei der Anpassung wurde berücksichtigt, dass die Universität von einem leichten Absinken der gegenwärtigen Gesamtstudentenzahl ausgeht, aber bis 2020 die 10 000 für stabil und erreichbar hält.

Jahrgangsweise werden auch die Fortzugsjahrgänge entsprechend angepasst (bis ca. 2014 teilweise vergrößert), da in der gegenwärtigen Altersstruktur die seit 2005 (bzw. 2003) gestiegenen Studentenzahlen noch keine bzw. geringe Widerspiegelung finden. Ab 2015 werden wegen der reduzierten Zuzüge die alten Werte wieder erreicht und müssen nicht angepasst werden.

Auch bei den Fortzügen der 18 bis unter 25-jährigen Basisbevölkerung werden die geringer besetzten Jahrgänge entsprechend verändert.

Die Studentinentabelle für die Berechnung der Geburten wird entsprechend der veränderten Wanderungsstruktur angepasst.

In diesem Modell wird konsequent berücksichtigt, welche überproportionale Bedeutung die Universität für die Entwicklung der Stadt spielt. In keiner anderen Stadt in Mecklenburg-Vorpommern zeichnet sich die Gruppe der Studenten in der Alters- und Geschlechtsgliederung der Bevölkerung so deutlich ab wie in Greifswald.

Szenario 3 - rückläufige Entwicklung (pessimistisch)

Die Zuzüge verringern sich ab 2011 sowohl im Volumen als auch in der Altersstruktur. Die Fortzüge erhöhen sich zwischenzeitlich (Abschluss des Bildungsganges bestehender Studiengänge). Die Studentinentabelle für die Berechnung der Geburten wird entsprechend der veränderten Wanderungsstruktur angepasst.

Die Studentenzahl der Universität verringert sich spürbar auf eine Größenordnung von 6 000 - 8 000 Studenten. Auch die Umstellung auf verkürzte Studienzeiten (Bachelor, Master) führt langfristig zu einer geringeren Gesamtstudentenzahl.

Ursachen sind sowohl die fehlenden Geburtsjahrgänge aus den Neuen Bundesländern (NBL), die nicht in dieser Größenordnung aus anderen Herkunftsgebieten kompensiert werden können. Weiterhin werden auf Grund der angespannten Haushaltslage des Landes M-V bei den Universitäten Mittel gekürzt und das wissenschaftliche Profil zu Ungunsten der Attraktivität des Standortes verändert.

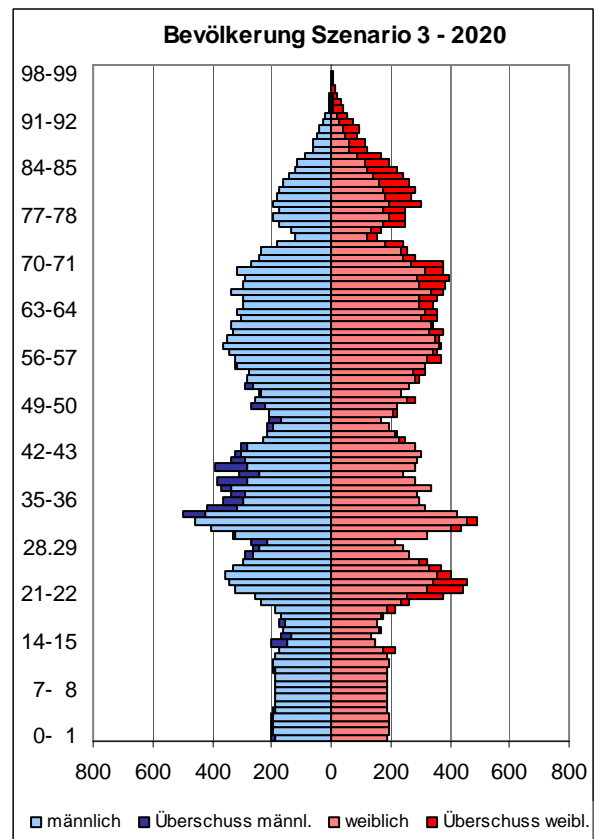
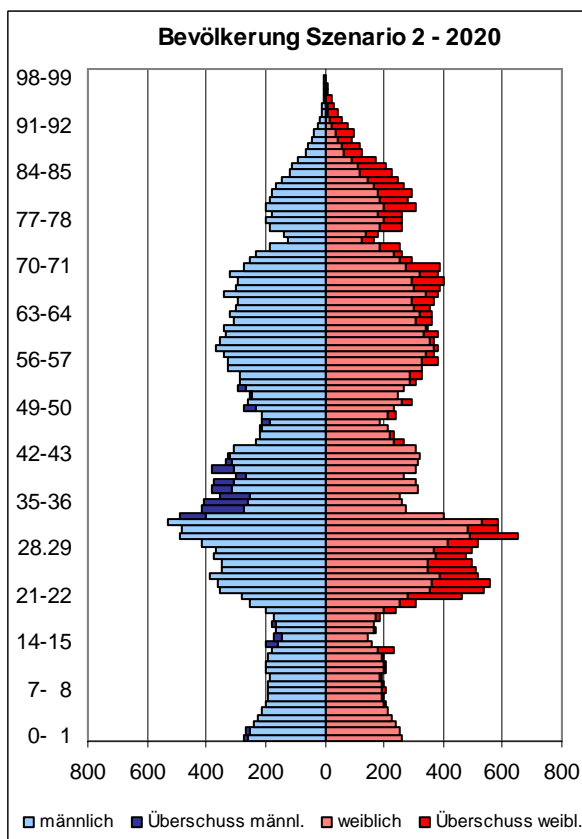
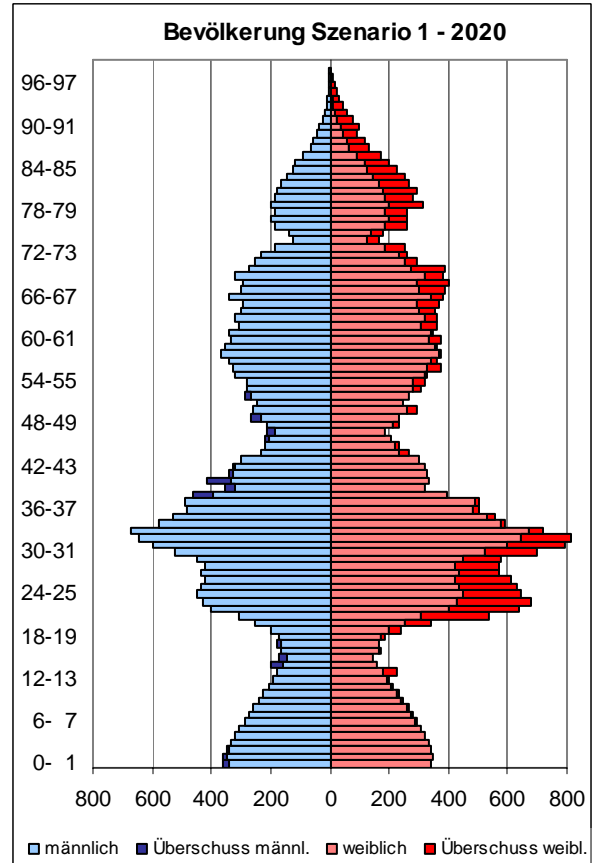
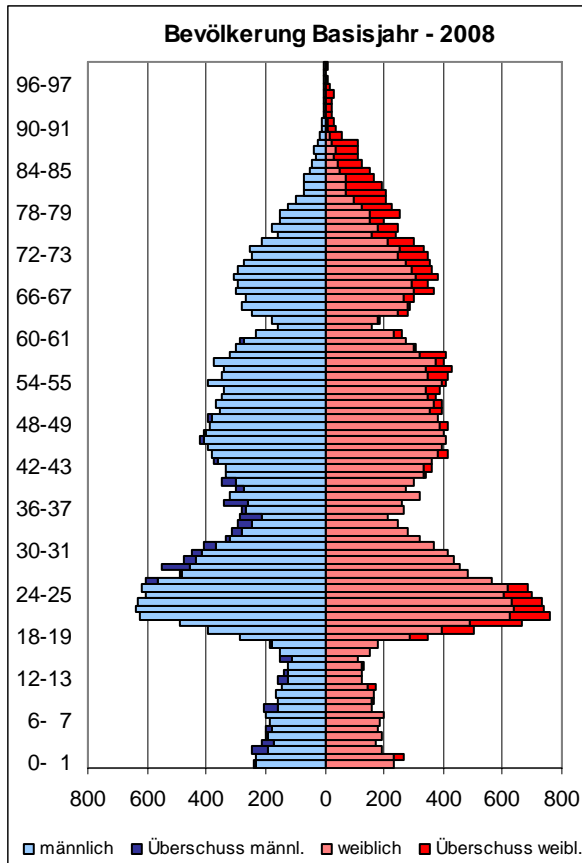
Eine weitere Ursache könnte der Verlust der Kreisfreiheit im Rahmen der Verwaltungsreform des Landes M-V sein. Die Stadt verliert damit insgesamt an Attraktivität sowohl für die Wirtschaft als auch für die Einwohner. Der finanzielle Handlungsspielraum wird weiter spürbar eingeschränkt. Der Arbeitsmarkt kann keine positive Entwicklung verzeichnen, so dass auch die Zuzüge von jüngeren Jahrgängen nicht in notwendiger Größenordnung für die Stadt realisiert werden, sondern eher auch die Abwanderung aus Arbeitsplatzgründen wieder zunimmt. Die wesentliche Gesamtaussage ist ein daraus resultierender, deutlich negativer Wanderungssaldo.

Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2009 bis 2020 (alle Szenarien)

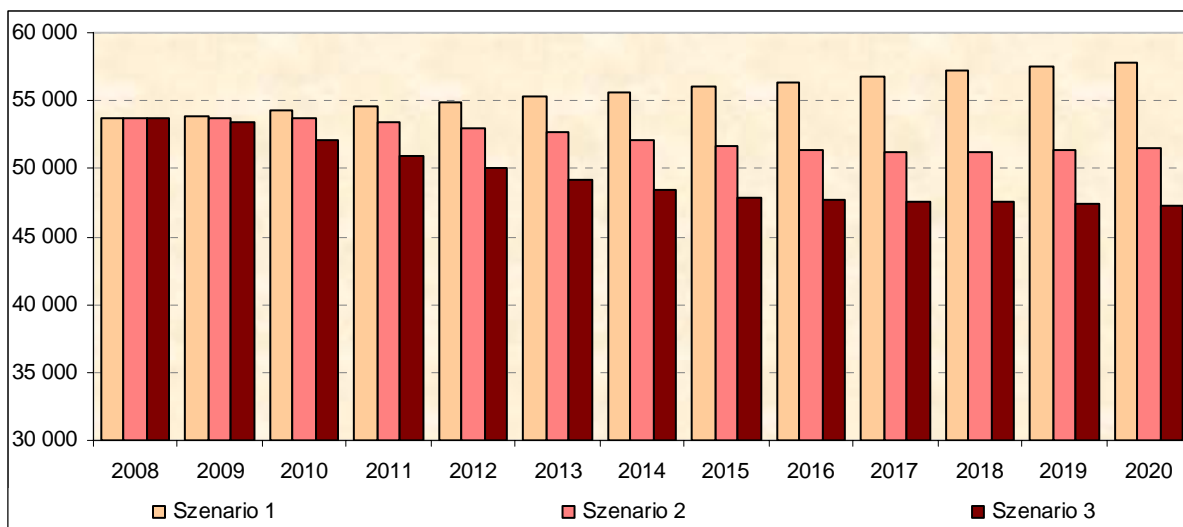
Bei gleicher Ausgangssituation ergeben sich für das Jahr 2020 in den drei Szenarien schon sehr deutliche Unterschiede in der Gesamtbevölkerungszahl (Hauptwohnsitz). Sie reichen von der optimistischen Aussage mit 57 877 (Sz. 1) über 51 471 (Sz. 2) bis zu 47 213 Einwohnern (Sz. 3). Die deutliche Differenz von über 10 000 Personen nach nur 12 Jahren in den Berechnungen zeigt, wie stark kontinuierlich ablaufende Prozesse wirken können. Aber auch in der Altersstruktur selbst wären im Jahr 2020 im Vergleich zum Basisjahr in jedem Szenario deutliche Veränderungen zu sehen, wie nachfolgende Alterspyramiden zeigen.



Alterspyramiden 2008 und 2020 (alle Szenarien) im Vergleich



Entwicklung der Gesamtbevölkerung 2008 - 2020 (alle Szenarien)



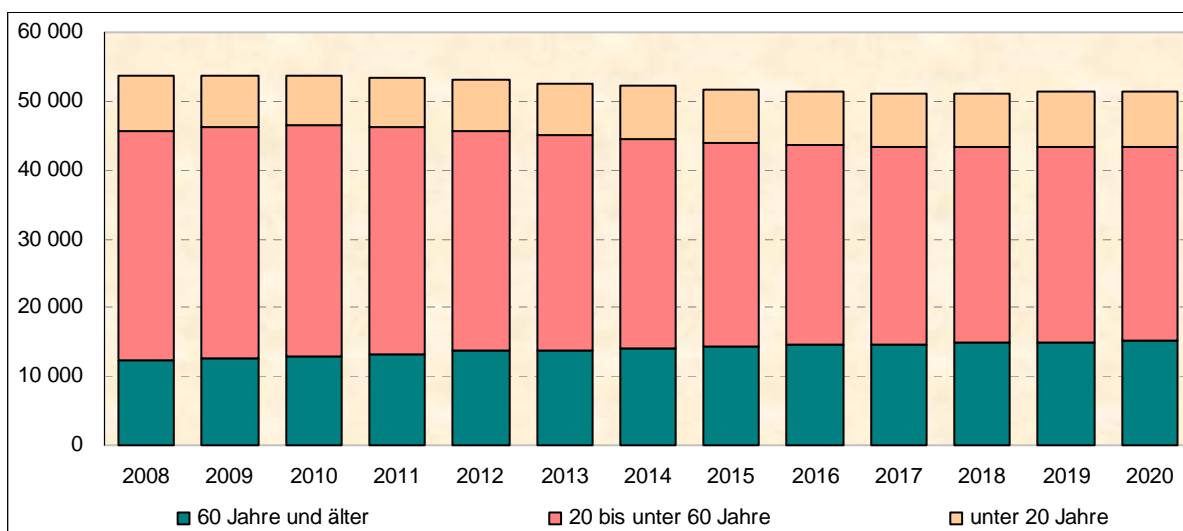
Sehr deutlich ist in obigem Diagramm zu sehen, dass die Bevölkerungsentwicklung des Szenarios 2 durch die anderen beiden Szenarien in einem Korridor eingeschlossen wird.

In den nachfolgenden Auswertungen werden die Ergebnisse des Szenario 2 (Uni-dominant) dargestellt. Es stellt nach gegenwärtigem Kenntnisstand eine realistisch Grundlage für Planungen der nächsten Jahre sowohl im Rahmen des ISEK als auch auf vielen Bereichen der sozialen Ebene (Kinderbetreuung, Schule ...) dar.

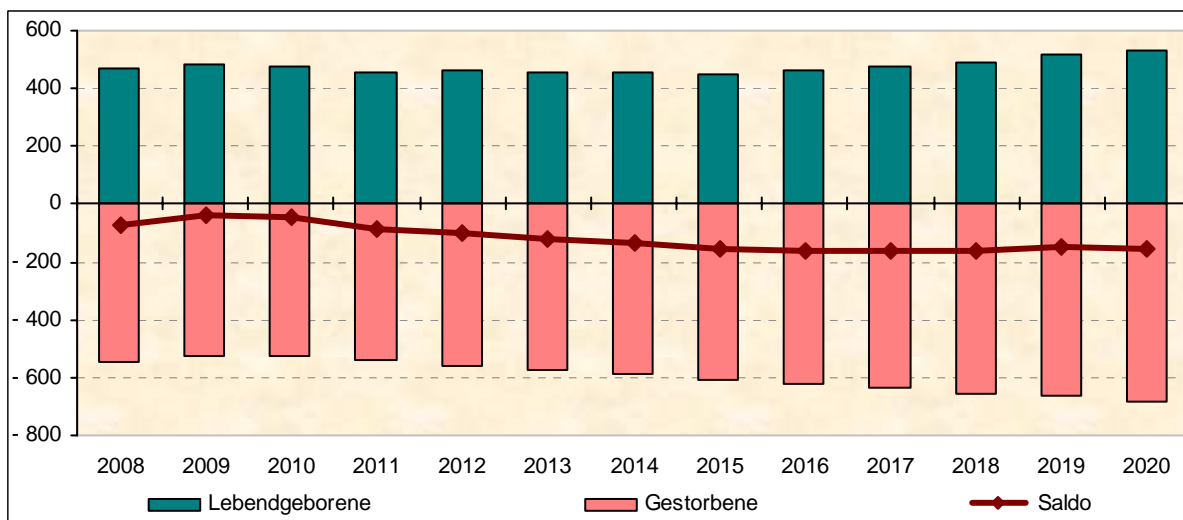
Die wichtigste Grundaussage der Vorausberechnung ist dabei die fast stabile Gesamtbevölkerungszahl im Szenario 2 bis zum Jahr 2020. Aber gerade in der Alterszusammensetzung finden auch hier wesentliche Umgruppierungen statt, die vor allem durch den steigenden Anteil älterer Menschen Auswirkungen auf die natürlichen Bevölkerungsbewegungen haben und kontinuierlich einen Sterbefallüberschuss bewirken. Dieser ist dann auch die Hauptursache für das langsame Verringern der Bevölkerungszahl.

Die Wanderungen bleiben auf einem relativ stabilen Niveau. In der Alterspyramide sieht man aber sehr deutlich, dass die in der Stadt bereits fehlenden Jahrgänge ab 1990 nicht mehr durch Zuzüge junger Menschen (vor allem Studenten) in der dominierenden Form wie gegenwärtig ausgeglichen werden können.

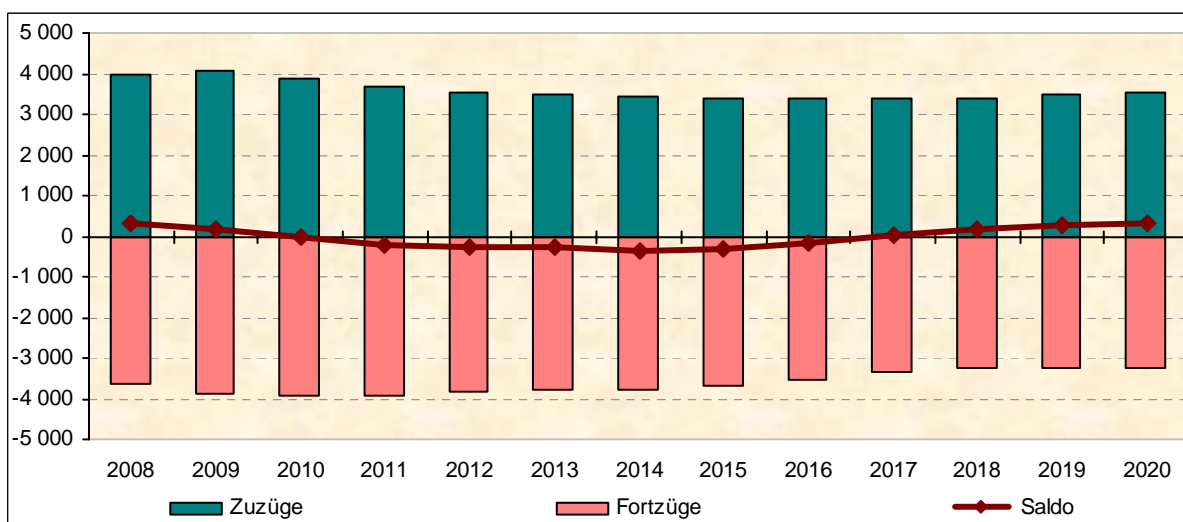
Entwicklung der Altersgruppen 2008 - 2020 (realistisches Sz., Uni-dominant)



Natürliche Bevölkerungsbewegungen 2008 - 2020 (realistisches Sz., Uni-dominant)



Räumliche Bevölkerungsbewegungen 2008 - 2020 (realistisches Sz., Uni-dominant)



3. Schlussbetrachtungen

Die berechnete Gesamtbevölkerungszahl steht für das Jahr 2020 mit rund 51 500 Einwohnern in Szenario 2 zwischen den 47 213 Einwohnern in Szenario 3 und 57 877 Einwohnern in Szenario 1.

Diese Aussage der Bevölkerungsprognose kann in den nächsten Jahren immer nur eine Orientierung auf die tatsächliche Entwicklung darstellen. Schon bei kleinsten Veränderungen in den Lebensbedingungen der Menschen, im politischen Umfeld, auch in den persönlichen Zielen jedes einzelnen kann ein neuer Trend entstehen, der sich vervielfacht und dann auch wieder größere bisher nicht bekannte Auswirkungen hat. Dann muss wie im Falle der Berechnungen der Jahre 2002 und 2005 auch hier wieder mit neuen Annahmen eine Neuberechnung durchgeführt werden. Ganz wesentlicher Faktor bleibt dabei das Anmeldeverhalten der Studenten.

Auf jeden Fall ist es möglich, mit den jeweils zur Verfügung stehenden IST-Werten der nächsten Jahre eine Neuberechnung mit dem nächsten Basisjahr durchzuführen und dann unter immer noch gleichen Annahmen zu schauen, wie sehr man von einmal gemachten Aussagen abweicht.



Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2009 - 2020 / Sz. 1 : konstante Entwicklung

	Bevölkerung am 1.1.	Zuzüge	Fortzüge	Saldo Wanderung	Geburten	Sterbefälle	Saldo Natürl. Bew.	Saldo insgesamt	Bevölkerung am 31.12.
2007	53 021	3 908	3 440	468	512	511	1	469	53 474
2008	53 474	3 971	3 644	327	473	543	- 70	257	53 638
2009	53 638	3 865	3 560	305	507	526	- 19	286	53 924
2010	53 924	3 885	3 579	307	538	526	12	319	54 243
2011	54 243	3 909	3 600	309	567	543	24	333	54 576
2012	54 576	3 933	3 621	311	601	564	37	348	54 924
2013	54 924	3 958	3 644	314	623	577	46	360	55 284
2014	55 284	3 984	3 667	317	647	599	48	365	55 649
2015	55 649	4 010	3 691	319	669	613	56	375	56 024
2016	56 024	4 038	3 716	322	685	629	56	378	56 402
2017	56 402	4 065	3 741	325	696	642	54	379	56 781
2018	56 781	4 092	3 765	327	703	652	51	378	57 159
2019	57 159	4 120	3 790	330	704	670	34	364	57 523
2020	57 523	4 146	3 814	333	701	680	21	354	57 877

Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2009 - 2020 / Sz. 2 : realistische Entwicklung (Uni-dominant)

	Bevölkerung am 1.1.	Zuzüge	Fortzüge	Saldo Wanderung	Geburten	Sterbefälle	Saldo Natürl. Bew.	Saldo insgesamt	Bevölkerung am 31.12.
2007	53 021	3 908	3 440	468	512	511	1	469	53 474
2008	53 474	3 971	3 644	327	473	543	- 70	257	53 638
2009	53 638	4 051	3 879	172	485	526	- 41	131	53 769
2010	53 769	3 869	3 873	- 4	480	525	- 45	- 49	53 720
2011	53 720	3 717	3 834	- 116	464	541	- 77	- 193	53 527
2012	53 527	3 664	3 867	- 203	473	563	- 90	- 293	53 234
2013	53 234	3 657	3 892	- 236	462	575	- 113	- 349	52 885
2014	52 885	3 623	3 887	- 263	464	590	- 126	- 389	52 496
2015	52 496	3 605	3 821	- 216	466	612	- 146	- 362	52 134
2016	52 134	3 623	3 714	- 91	470	623	- 153	- 244	51 890
2017	51 890	3 621	3 627	- 7	476	639	- 163	- 170	51 720
2018	51 720	3 625	3 557	68	485	651	- 166	- 98	51 622
2019	51 622	3 659	3 554	105	493	667	- 174	- 69	51 553
2020	51 553	3 680	3 573	107	490	679	- 189	- 82	51 471

Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2009 - 2020 / Sz. 3 : rückläufige Entwicklung

	Bevölkerung	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Saldo	Bevölkerung
	am 1.1.			Wanderung			Natürl. Bew.	insgesamt	am 31.12.
2007	53 021	3 908	3 440	468	512	511	1	469	53 474
2008	53 474	3 971	3 644	327	473	543	- 70	257	53 638
2009	53 638	3 701	3 887	- 186	484	528	- 44	- 230	53 408
2010	53 408	2 670	3 870	-1 200	466	520	- 54	-1 254	52 154
2011	52 154	2 608	3 779	-1 172	445	535	- 90	-1 262	50 892
2012	50 892	2 545	3 324	- 780	438	543	- 105	- 885	50 007
2013	50 007	2 500	3 266	- 766	421	560	- 139	- 905	49 102
2014	49 102	2 455	2 940	- 485	413	580	- 167	- 652	48 450
2015	48 450	2 423	2 901	- 478	405	593	- 188	- 666	47 784
2016	47 784	2 628	2 521	107	411	602	- 191	- 84	47 700
2017	47 700	2 624	2 517	107	411	615	- 204	- 97	47 603
2018	47 603	2 618	2 512	106	408	626	- 218	- 112	47 491
2019	47 491	2 612	2 506	106	399	634	- 235	- 129	47 362
2020	47 362	2 605	2 499	106	388	643	- 255	- 149	47 213